

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1914

162 (15.7.1914)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 M. 10 S.
Im Reichsgebiet 1 M. 35 S. ohne Postgebühren.
Anzeigengebühr: Die viergespaltene Seite oder deren Raum 9 S., Reklamezeile 20 S.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Tups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204
Anzeigenannahme bis vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 162

Mittwoch den 15. Juli 1914.

86. Jahrgang.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Durlach, 15. Juli. Das morgen abend 7/9 Uhr auf dem Turmberg stattfindende Gartenkonzert von der Durlacher Feuerwehrkapelle mit italienischer Nacht sei einem verehrl. Publikum bestens empfohlen. (Siehe Inserat.)

Heidelberg, 14. Juli. Der Bürgerausschuß hat in seiner gestrigen Sitzung mit allen gegen 16 sozialdemokratische Stimmen der Erhebung einer Lustbarkeitssteuer zugestimmt. Damit ist Heidelberg die erste badische Stadt, die eine solche Steuer einführt, nachdem sie in Mannheim, Pforzheim und Karlsruhe an dem Widerstand der dortigen Bürgerausschüsse gescheitert ist. Während sich die sozialdemokratische Fraktion geschlossen gegen die Steuer aussprach, wurde sie von den bürgerlichen Parteien begrüßt und gut geheißt. Von der Steuer werden alle gewerbmäßigen Zirkus- und Variété-Vorstellungen, die Lichtspieltheater betroffen. Die Vorstellungen des hiesigen städtischen Theaters und Veranstaltungen für Zwecke der Volksbildung sind von der Steuer befreit. Aus der Lustbarkeitssteuer erhofft man eine Einnahme von jährlich 48 000 M.

Weinheim, 14. Juli. Der hier abgehaltene 20. Städtetag der mittleren Städte Badens befaßte sich nach verschiedenen geschäftsmäßigen Angelegenheiten besonders eingehend mit der Elektrizitätsfrage und faßte hierbei eine Entschliebung, in welcher der lebhaften Befürchtung über die seitherige Entwicklung des Betriebes elektrischer Kraft in Baden Ausdruck gegeben wird. Die Regierung soll ersucht werden, den Abschluß mit den Ueberlandzentralen zugunsten der mittleren Städte zu beeinflussen. — Weiter befaßte sich der Städtetag mit einer Reihe von Anträgen. Die nächste Tagung findet in Säckingen statt.

Achern, 13. Juli. Gestern überreichte eine Abordnung der Stadt Konstanz mit dem

Oberbürgermeister Dietrich an der Spitze dem hier weilenden früheren Oberbürgermeister Dr. Weber den Ehrenbürgerbrief der Stadt Konstanz.

Freiburg, 14. Juli. Vor dem Schwurgericht wird augenblicklich der Mordprozeß gegen den 27jährigen Tagelöhner Fritz Grether aus Badenweiler verhandelt, welcher beschuldigt ist, in der Nacht zum Ostermontag die 77jährige Privatiers Barbara Sutter in Badenweiler ermordet und beraubt zu haben. Der Angeklagte war gegen Ende 1913 in eine mißliche finanzielle Lage gelangt und hatte eine Wechselschuld von einigen hundert Mark. Er kaufte sich am Ostermontag eine Flobertpistole in der Absicht, das Fräulein Sutter damit zu töten, um sich das zur Einlösung des Wechsels erforderliche Geld zu verschaffen. Am Abend des Ostermontag stieg er durch ein offenes Fenster in die Wohnung des Frä. Sutter ein. Als er die Schlafstube betrat, erwachte Frä. Sutter, die er dann durch einen Schuß in die linke Schläfe niederstreckte. Während die Ermordete noch auf dem Boden röchelte, erbrach der Mörder mehrere Behältnisse und erbeutete ungefähr 370 M. Auf demselben Wege, auf welchem er gekommen war, kehrte er zurück und legte sich in seiner Wohnung schlafen. Das Fräulein Sutter war inzwischen der schweren Schußverletzung erlegen. Am Osterdienstag fuhr Grether mit dem Rad nach Müllheim und Freiburg, löste seinen Wechsel ein und kehrte nach Badenweiler zurück. Da er den Waffenhändler gebeten hatte, niemand zu sagen, daß er bei ihm eine Waffe gekauft habe, so fiel der Verdacht bald auf Grether. Von den Sachverständigen wird der Angeklagte als geistig normal bezeichnet. Die ersten Sitzungen in dem Prozeß waren mit der Vernehmung des Angeklagten und Zeugnisaussagen, es sind insgesamt 26 Zeugen geladen, ausgefüllt. — Grether wurde nach 2tägiger Verhandlung zu lebenslänglichem Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Deutsches Reich.

— 5 Jahre Reichskanzler. Am 14. d. Mts. sind 5 Jahre verfloßen, seitdem Herr v. Bethmann Hollweg zum Reichskanzler ernannt wurde. In demselben Tag wurde der damalige preussische Handelsminister Dr. Delbrück als Nachfolger Bethmann Hollwegs Staatssekretär des Innern; sein Nachfolger als Handelsminister wurde Dr. Sydow, der als Reichsschatzsekretär durch den vorherigen Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern, Vermuth, ersetzt wurde.

Berlin, 15. Juli. Das „Berliner Tageblatt“ hatte gestern abend gemeldet, daß ein angeblicher russischer Major in der Nähe der Feste Boyen (Königsberg) unter Spionageverdacht verhaftet worden sei. Die Untersuchung hat aber, wie daselbe Blatt heute früh berichtet, ergeben, daß der Verhaftete ein preussischer Major war, der bei dem Kommandanten auf Besuch weilte.

Berlin, 14. Juli. Der Prozeß gegen den Feldwebel Walter Pohl vom 1. westpreuss. Pionier-Batl. Nr. 17 wegen Verrats militärischer Geheimnisse an fremde Mächte, insbesondere an Rußland, begann heute vor dem Kriegsgericht der Berliner Kommandantur. Nach Aufruf der Sachverständigen und Zeugen wurde auf Antrag des Vertreters der Anklage, Kriegsgerichtsrats Dr. Coerrens, die Öffentlichkeit wegen Gefährdung der Staatsicherheit während der ganzen Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Die von einem Blatt aufgestellte Behauptung, Pohl sei Schreiber im Kriegsministerium gewesen, entspricht nicht den Tatsachen. Pohl war vielmehr Schreiber bei der 1. Ingenieurinspektion. Pohl wurde wegen Vergehens gegen das Spionagegesetz vom 3. Juli 1893 und wegen Bestechung zu einer Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust, Stellung unter Polizeiaufsicht und Ausstoßung aus dem Heere verurteilt.

Feuilleton.

27)

Zwei Frauen.

Roman von S. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

Ein anderer, kehrte er nun heim, als er ausgezogen war. Von der übermütigen Jugendlust war nichts mehr geblieben, und nichts mehr von den Idealen, denen er nachgestrebt hatte. Tiefe Bitterkeit hatte sich seiner bemächtigt, und der Glaube an das Weib, das den Mann emporzieht, war ihm verloren gegangen. Ein Weib war der Dämon seines Lebens geworden, an einem Weibe war er fast zugrunde gegangen — weil er es zu hoch gestellt hatte, weil er nicht hatte glauben wollen, was die Freunde ihm warnend zurannten. Im Jorn hatte er sich von Joachim getrennt, um dem trügerischen Glück nachzugehen. Wie bald, wie sehr bald hatte er seinen Irrtum erkannt. Die Scham darüber hatte ihn zum Einsiedler gemacht. Er wollte tot verschollen sein, um nicht verlacht, bemitleidet zu werden.

Fenster wurde sein Blick. Er erhob sich jäh und steckte Annelies' Schreiben in seine Brieftasche. Es wurde ihm zu eng im Zimmer.

Schnell nahm er Mühe und Reitpeitsche und verließ das Haus. Auf einen Pfiff brachte ihm ein Reitknecht sein gesatteltes Pferd. Mit einem Satz sprang er in den Sattel. Unterwürfig trat der russische Reitknecht, mit ineinander gekreuzten Armen sich verneigend, zurück. Im schlanken Trabe flog der Reiter davon, hinüber nach den Fohlenkoppeln. Scharf hob sich von dem hellen Himmel, der weit und wolkenlos sich über der Steppe wölbte, die Silhouette des Reiters ab. Wie aus einem Guß erschien er mit dem edlen Tiere, das ihn trug.

Und wie so oft, brachte Norbert Falkenau draußen in der Steppe sein heißes Blut zur Ruhe und fand Vergessen für das, was ihn quälte.

Als er nach einigen Stunden wieder heimkehrte, fand er einen Brief seines Herrn, des Fürsten Kertschukoff, vor.

Dieser teilte ihm in einem sehr liebenswürdigen, freundschaftlichen Tone mit, daß er sein Entlassungsgesuch erhalten habe und ihm vor allen Dingen zu der günstigen Wendung, die sein Geschick genommen, herzlich Glück wünschete. Er rechnete es Norbert sehr hoch an, daß er nicht ohne weiteres fahnenflüchtig werden, sondern abwarten wolle, bis sich Ersatz für ihn gefunden habe. Gerade jetzt dürfe das Gestüt nicht ohne Herrn bleiben.

Natürlich sollte sofort alles getan werden, Ersatz zu schaffen. In den nächsten Wochen würde der Fürst auf einige Zeit nach Hause kommen und hoffe, sich dann persönlich noch von ihm verabschieden zu können. Zum Schluß schrieb der Fürst:

„Sie haben mir einmal gesagt, lieber Baron, daß Sie mir zu großem Danke verpflichtet seien, weil ich Sie ohne alle Empfehlung, nur meinem Empfinden vertrauend, trotz Ihrer Jugend auf Ihren verantwortungsvollen Posten stellte. Nun — ich denke, heute bin ich Ihnen dank schuldig geworden für Ihre aufopfernde und wahrhaft geniale Tätigkeit. Was war mein Gestüt, ehe Sie die Leitung hatten, und was ist es jetzt? Sie haben gesorgt, daß ich einen erstklassigen Ruf bekam. Und ich bin sehr bekümmert, daß ich Sie ziehen lassen muß, denn einen vollwertigen Ersatz für Sie bekomme ich kaum. Aber hoffentlich wirkt Ihr Geist noch fort, die Grundlage ist ja geschaffen. Und nun genug für heute, Sie haben in allem freie Hand. Ich hoffe auf ein Wiedersehen und begrüße Sie als Ihr Freund Iwan Kertschukoff.“

Norbert atmete tief auf und ein Leuchten trat in seine Augen. Nie würde er vergessen, was der Fürst für ihn getan hatte. Als er eines Tages, arm, von allen Mitteln entblößt,

* Cottbus, 15. Juli. Der Colmarer Karikaturist Walsch, genannt Hansi, der sich bis gestern abend 7 Uhr beim hiesigen Zentralgefängnis stellen sollte, ist nicht erschienen.

* Chemnitz, 14. Juli. Die drei Kinder des ermordeten Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand sind auf der Wechselburg eingetroffen, wo sie längeren Aufenthalt nehmen werden.

Oesterreichische Monarchie.

* Bad Ischl, 14. Juli. Kaiser Franz Josef unternahm heute den ersten Jagdausflug während des diesjährigen Sommeraufenthaltes. Er fuhr um 5 Uhr im offenen Wagen in Jagdgelände.

Schweiz.

* Appenzell, 14. Juli. Am Säntis ist der 27jährige Doktor Hans Schönan aus Bregeuz abgestürzt. Er hatte am Samstag, begleitet von zwei Herren, den Säntis bestiegen, sich aber nachmittags von ihnen getrennt, weil er durchaus über den sogenannten „Blauen Schnee“ zurückkehren wollte. Am demselben Abend ist er beim Lauberkopf abgestürzt. Der Tod dürfte nicht sofort eingetreten sein. Der Sohn des Seesalzwirtes fand die Leiche am Dienstag Morgen.

Frankreich.

Paris, 14. Juli. Die aus Anlaß des heutigen Nationalfesttages stattgefundene Parade war von glänzendem Wetter begünstigt. Eine ungeheure Menschenmenge wohnte derselben bei und begrüßte den Präsidenten Poincaré durch begeisterte Zurufe, besonders als er verschiedenen Regimentern die für sie bestimmten Fahnen übergab. Ein Fliegergeschwader führte über dem Paradeplatz Flüge aus. Um 10,30 Uhr kehrte der Präsident ins Elysee zurück. Es ereignete sich kein Zwischenfall.

* Paris, 15. Juli. Der Senat hat einen Antrag angenommen, der die Heeres-Kommission beauftragt, bis zu seinem Wiederzusammentritt einen Bericht über die Beschaffenheit des Kriegsmaterials vorzulegen. Dann wurde der Entwurf über die einmaligen Ausgaben für Heer und Marine mit allen Stimmen der anwesenden 281 Senatoren im ganzen angenommen.

* Paris, 15. Juli. Im Laufe der gestrigen Senatsdebatte erklärte der Kriegsminister: Er anerkenne, daß man in der Vergangenheit nicht alles Notwendige getan habe. Es habe aber keine Milliardenvergeudung stattgefunden,

wie behauptet worden sei. Im Jahr 1915 werde man in Frankreich 3020 Kanonen haben gegen 3370, die Deutschland gegenwärtig besitzt. Munition sei in genügender Menge vorhanden. Frankreich befinde sich gegenüber Deutschland nicht im Zustande der Unterlegenheit. Das französische 75 mm Material sei dem deutschen überlegen. Für die schwere Artillerie würden gegenwärtig erhebliche Anstrengungen gemacht. 105 mm Kanonen von 12 km Tragweite seien im Bau. Die Versuche mit der neuen Granate würden noch Ende dieses Monats stattfinden. Frankreich werde nächstens 120 mm Kanonen mit 13 km Tragweite besitzen. Für die Ausrüstung der Genietruppen habe man in den Jahren 1900 bis 1911 100 Millionen ausgegeben gegen 400 Millionen, die Deutschland dafür aufgewendet habe. Was die Telegraphie betreffe, so würden alle Forts untereinander verbunden werden. Neues Brückenmaterial werde von diesem Jahre an beschafft werden. Was die Fußbekleidung betreffe, so solle jeder Mann vorläufig 2 Paar feldmarschmäßige Schuhe haben, aber in das Budget von 1915 würden 6 Millionen Frs. eingesetzt werden zur Beschaffung von Fußbekleidung für die dienstfreien Stunden. Das gegenwärtige Programm werde Frankreich zahlreiche Verbesserungen auf dem Gebiete der Feld- und Festungsartillerie, der Küstenverteidigung und der Fußbekleidung bringen. Zum Schluß bat der Kriegsminister den Senat, die verlangten Kredite zu bewilligen als Beweis für das Erwachen der Nation und für ihren Willen, die Verteidigung des Landes zu gewährleisten.

Paris, 14. Juli. Der „Eclair“ bemerkt zu der gestrigen Senatsdebatte: Die Enthüllungen des Senators Humbert, die durch das Einschreiten Clemenceaus verschärft wurden, tragen zur Verschlimmerung der gegenwärtigen Verworrenheit wesentlich bei. Inmitten dieser Unordnung tritt der Präsident der Republik morgen seine Reise nach Rußland an. Sein Ministerpräsident, der ihn begleiten soll, wird durch die Parlamentsdebatte festgehalten, welche in einen Streit über den wahren Wert der französischen Armee und ihr Rüstzeug ausartete. Welches bedauerliche Mißgeschick und welches Vorzeichen zu dem diplomatischen Akt, der sich in diesen Tagen in Rußland vollziehen soll.

Norwegen.

* Balestrand, 15. Juli. Nachdem der

Kaiser gestern vor dem ersten Frühstück einen zweistündigen Spaziergang an Land unternommen hatte, hielt vormittags der Chef des Marinekabinetts Vortrag. Dann erledigte der Kaiser noch Sachen für den nach Berlin zurückkehrenden Kurier und machte gegen abend wieder einen längeren Landausflug. An Bord ist Alles wohl.

Evangelische Generalsynode.

Karlsruhe, 14. Juli. Die Generalsynode befahte sich in ihrer Dienstagssitzung zunächst mit der neuen Vorlage des Oberkirchenrats betr. die Hinterbliebenenversorgung der evangelisch-protestantischen Geistlichen. Der Gesetzentwurf bringt verschiedene nicht unerhebliche Verbesserungen, wie das auch in der kurzen Debatte anerkannt wurde. Das ganze Gesetz fand einmütige Zustimmung. Sodann setzte die Synode die Besprechung über die Religionsprüfungen an den Volksschulen fort. Es wurde hierbei zum Ausdruck gebracht, daß der Choralgesang an den höheren Lehranstalten vielfach nicht den Anforderungen des Lehrplans entspreche. Bei der Besprechung über den Religionsunterricht an den höheren Lehranstalten und über die Religionslehrer an den höheren Schulen wurde von dem Berichterstatter Abg. D. Thoma eine Reihe aktueller Fragen aufgerollt. Bestimmte Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Schließlich beschäftigte sich die Synode mit der Petition der Gemeinde Weisbach um Zuteilung zur Kirchengemeinde Schollbrunn und um baldige Ausführung des Kirchenbaus. Bei dieser Petition handelte es sich um die bekannte Kirchenaustrittsaffäre in Weisbach, die seinerzeit viel besprochen wurde und darin ihren Grund hatte, daß die evangelischen Bewohner von Weisbach glaubten, vom Oberkirchenrat ungerecht behandelt worden zu sein. Die Petition wurde dem Oberkirchenrat zur Kenntnisnahme überwiesen. Eine weitere Petition des Pfarrers Dr. Ernst Lehmann in Mannheim betr. die Maßregelung von Geistlichen durch die Behörde wurde durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Nachdem dann kurz die Steuersynode getagt und die Vorlagen betr. Steuerbedürfnis, Hinterbliebenenversorgung und Gebühren für die Generalsynode zur Prüfung entgegengenommen hatte, wurde die Sitzung wie üblich mit Gebet geschlossen. Nächste Sitzungen am Donnerstag und Samstag.

dem sicheren Untergang ins Auge sah, als er den geladenen Revolver schon bei sich trug, der seinem Leben ein Ziel setzen sollte, weil er sich schämte, von einem Weibe genarrt worden zu sein, und weil er, in Bitterkeit erstickend, unlustig war zu weiterem Kampfe, da hatte ihm das Schicksal ein Paar scheuer Pferde und den Fürsten Kertschuloff in den Weg geführt. An den durchgehenden Pferden war seine Kampfeslust von neuem erwacht. Er brachte sie zum Stehen, wurde zwar ein Stück mit fortgeschleift, aber behielt die Tiere doch mit stählernen Muskeln in der Gewalt. Hatte er doch schon manches wilde Pferd gebändigt.

Als er sich dann heimlich aus dem herbeigeeilten Menschenwarm zur Seite schlich, um nicht den Dank der Wageninsassen entgegennehmen zu müssen, da hatte Fürst Kertschuloff vor ihm gestanden. Sie waren ins Gespräch gekommen. Der Fürst sondierte. Norbert gefiel ihm. Und er faßte Vertrauen zu dem eleganten Weltmann, in dessen Gesicht so deutlich zu lesen stand: Tout comprendre c'est tout pardonner.

Er beachtete dem Fürsten offen, in welcher Lage er sei und wodurch er hineingeraten war. Seine Offenheit gewann ihm vollends die Sympathie des Fürsten, und einige Tage später war Norbert von ihm als Gestüttsdirektor engagiert worden.

Die Frau aber, die er in jugendlicher Torheit an sich gefesselt und die sein Dämon geworden war, weigerte sich, mit ihm in die öde Steppe zu ziehen. Dort gab es keine Berichter, keine Bewunderer, keine Pariser Toiletten und keinen Lebensgenuß. Es fiel ihr

nicht ein, wie sie sagte, „ihr junges Leben dort zu vertrauern.“ Und sie fürchtete sich, mit ihrem düster und stumm gewordenen Gatten in die Einöde zu ziehen.

Er aber atmete wie befreit auf, als sie ihm das sagte. War doch nichts übrig geblieben von seiner Liebe, von seiner idealen Schwärmerei, als ein grenzenloser Ekel, ein Grauen und ein Abscheu vor dieser Frau.

Schon bald war ihm die Binde von den Augen gefallen. Sobald Lena gemerkt hatte, daß Norbert Falkenan nur ein bescheidenes Vermögen besaß, hatte sie es nicht mehr für nötig befunden, die Maske vor ihrem wahren Antlitz zu behalten. Sie riß sie mit einer wahren brutalen Lust herab und zeigte ihm höhnisch die Frage, die sich darunter barg.

Er hatte im wortlosen Grauen in diese Frage gestarrt. Wie gelähmt hatte er zugehört, wie sie sein kleines Kapital leichtsinnig in alle Winde streute. Was sollte er auch noch mit dem Gelde, das ihm eine neue Existenz hätte gründen sollen? Stumpf und gleichgültig sah er es durch ihre weißen Hände gleiten.

Und als es zu Ende war damit, da überhäufte sie ihn mit Schmähreden, die ihm die Schamröte in die Stirn trieben. Eines Tages, als er dem Nichts gegenüberstand, sagte sie in ihrer frivolen Weise zu ihm:

„Weißt Du, mein Lieber, ich ziehe es vor, mein Leben nun wieder in meine eigenen Hände zu nehmen. Es ist mir zu fade, Dein melancholisches Gesicht zu sehen. Ich gehe wieder zur Bühne.“

Er hatte kein Wort erwidert, und sie hatte sich eifrig um ein Engagement beworben. Wenige Tage später teilte er ihr mit, daß er

als Gestüttsdirektor nach einem russischen Steppendorf gehen würde. Er hatte gefürchtet, sie würde nun wieder bei ihm bleiben wollen, aber Lena dankte brüsk für ein Leben in der Einöde. Mit beiden Händen hatte sie nur zugedrückt, als er ihr den größten Teil seines Gehaltes in Aussicht stellte. Sie fand das nur recht und billig, hatte er sie doch durch sein nobles Auftreten geblendet, so daß sie hatte annehmen müssen, er verfüge über ein großes Vermögen. Du lieber Gott, für lumpige dreißigtausend Mark hatte sie ihre Freiheit nicht dahingegeben, wenn sie auch der Titel gelockt hatte. Und da der gute Norbert auch noch verlangte, daß sie seinen Namen für die Bühne ablegen sollte, mochte er dafür wenigstens zahlen, so viel er konnte. Ein sehr glänzendes Engagement würde sie ohnedies nicht finden, das wußte sie aus Erfahrung.

Lachend war sie von ihm gegangen, spottend über seine düstere Miene. Er aber hatte sich geschüttelt und war aufatmend nach der einsamen Steppe gegangen. War doch das Leben an der Seite dieser Frau für ihn zur unerträglichen Marter geworden, war er doch innerlich und äußerlich längst fertig mit ihr.

Er hatte dieser Frau willig alles geopfert, seine ganze Existenz, seine Zukunft, seinen Beruf — alles, was ihm vorher das Leben lieb und wert machte. Sie hatte ihn mit einer wohlfeinstudierten unschuldsvollen Miene, mit einer raffiniert kopierten reizvollen Hülfslosigkeit gefangen genommen. Sein ritterliches Wesen, sein idealer Sinn hatten es ihr nur zu leicht gemacht, ihn in ihre Netze zu ziehen.

(Fortsetzung folgt.)

Inventur - Ausverkauf

Schluss: Dienstag den 21. Juli.

Für die letzten 8 Tage

wurden in allen Abteilungen die Preise vieler Artikel nochmals ganz bedeutend reduziert, so daß die

Ermässigung 20 bis 75 %

beträgt.

Es ist Gelegenheit geboten

Kleider- und Kostüme, Waschstoffe, Seidenstoffe, Herren- Anzugstoffe, Aussteuer-Artikel, Herren- und Damen-Wäsche, Schürzen, Trikotagen, Blusen, Teppiche, Gardinen etc.

zu Preisen einzukaufen, wie man sie bisher noch nicht kannte.

W. BOLÄNDER

Karlsruhe, Kaiserstraße 121.

Durlach.
Zwangsv. Versteigerung.
Freitag den 17. d. Mts.,
nachmittags 2 Uhr, werde ich im
Pfandlokal — Rathaus hier —
gegen Barzahlung im Vollstreckungs-
wege öffentlich versteigern:

25 Hühner und 1 Hahn, 4 Fässer
von 165, 225, 300 und 500
Liter Gehalt, 150 Pakete
Seifenpulver, 1 Damenuhr
mit Kette, 2 Vertikow, 2 Wasch-
kommode, 2 Schreibtische,
2 Kanapee, 10 Bilder, 1 Spiegel,
1 Nachttisch, 10 farbige Tisch-
decken, 25 Liter Zwetschgen-
wasser.

Durlach, 15. Juli 1914.

Laier,
Gerichtsvollzieher

Königsbach.
Zwangsv. Versteigerung.
Freitag den 17. Juli 1914,
vormittags 8 Uhr, werde ich in
Königsbach am Rathause gegen
bare Zahlung im Vollstreckungs-
wege öffentlich versteigern:

1 Schlachtkuh und 1 Kanapee.

Durlach, 12. Juli 1914.

Eisengrein,
Gerichtsvollzieher

Johannisbeeren

sind zum Tagespreis zu haben.
Hauptlehrer **Granget**, Aue.

Johannis- u. Stachelbeeren

sind pfund- u. zentnerweise zu haben
Weingarterstr. 20.

Wohnung von 2 Zimmern und
Küche im 4. Stock auf 1. Oktober
zu vermieten

Friedrichstraße 2.

Bekanntmachung.

Fortsetzung der schulärztlichen Untersuchung. Donnerstag
den 16. d. M., nachmittags 2 Uhr, Kl. 1e (Herr Schollmeier), Frei-
tag um 2 Uhr Kl. 1f (Herr Kasper), Samstag um 10 Uhr Kl. 1g
(Herr Horch) und Montag um 2 Uhr Kl. 1h (Herr Zimmermann).
Durlach den 15. Juli 1914.

Das Volksschulrektorat:

J. B.

D. Braun

Vergebung von Bauarbeiten.

Im Auftrage der Stadtgemeinde Durlach sollen nachstehende
Arbeiten für den **Neubau eines Volksschulhauses mit Turn-
halle und Dienerschaft** in der Weststadt in Durlach im Wege
öffentlichen Ausschreibens vergeben werden:

1. Gipsarbeiten: Innen- und Außenputz
2. Installationsarbeiten:
 - a. Wasserleitung.
 - b. Gasleitung.
 - c. Gipsrohrleitungen.
3. Entwässerungsanlage (Steinzeugleitungen).

Die Vertragsbedingungen und Pläne können jeweils vormittags
von 10—12 Uhr auf dem Büro des **Architekten Wilhelm Sad-
berger** in Durlach, Schloßstraße 7, eingesehen werden, woselbst die
Angebotsformulare kostenlos und so lange Vorrat vorhanden, ver-
absolgt werden.

Weitere Unterlagen, wie Zeichnungen etc., können gegen Erstattung
der Selbstkosten erworben werden. Die Abgabe sämtlicher Unterlagen
erfolgt nur an Unternehmer oder deren beglaubigte Stellvertreter.

Die Angebote müssen schriftlich, verschlossen und entsprechend
gekennzeichnet bis längstens Dienstag den 21. Juli 1914, vormittags
9 Uhr, portofrei auf der Kanzlei des Rathauses Durlach eingereicht
werden, woselbst die Eröffnung der Angebote um 11 Uhr im Beisein
der etwa erschienenen Bewerber erfolgt.

Der Bauherr sowie die Bauleitung behalten sich ausdrücklich das
Recht der Wahl unter den Bewerbern vor, gleichgültig ob Meist-
oder Mindestfordernder.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Durlach den 15. Juli 1914.

Wilhelm Sadberger, Architekt, Durlach.

Beerenmühle mit Presse

ist zu verleihen oder zu verkaufen.
Karlsruher Allee 11, 2. St. r.

Leichter Einspannerwagen

billig zu verkaufen
S. Nachmann, Pfingststr. 28.

30 Stück

Aquariengläser

rein weißes Glas, Größe 40 × 28
× 25 cm, per Stück M 2.50, sind
zu verkaufen. Wo, sagt die Ex-
pedition dieses Blattes.

Möbel-Gelegenheitskanj.

1 Divan, 1 Schreibtisch, 1 Garde-
robenständer, 1 Sofaumbau, 1 eich.
Kredenz, 1 Buffet, alles noch sehr
gut erhalten, billig zu verkaufen.
Zu erfragen

Grienerstraße 1 im Hof.

Fahrrad

mit Felb,
guterhalt.,
zu verk. Zu erfr. Exped. d. Bl.

Hafer und Erbsen.

1 1/2 Viertel und 1 Viertel Gras-
raim im Rosengärtle, einmaligen
Schnitt, hat zu verkaufen

F. Stolz, Seboldstr. 6, 3. St.

Gebrauchte Möbel gesucht.

Pol. u. lack. Schränke, Tische, Stühle,
Nachttische, Federbetten etc., sowie
ganze Haushaltungen gegen bar
gesucht. Offerten unter Nr. 333
an die Expedition dieses Blattes.

Der Dank der Kundschafft

über **Natura-Yoghurt-Tabletten:**
Mit den mir gesandten Yoghurt-
Tabletten war ich sehr zufrieden. Sie
sind von guter Wirkung. Bitte senden
Sie mir noch 10 Pakets für eigenen
Gebrauch.

Dr. med. Endlicher.

Yoghurt-Glycobakter-Tabletten
vom Natura-Werk Röhre M 2.50
bieten Ihnen die beste Garantie
für Erfolg. Nur erhältlich bei

Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie
Durlach, Hauptstr. 4.

Gartenbauverein Durlach.

Am Mittwoch den 15. d. M., abends 7/9 Uhr, findet im Garten des Amalienbades (bei ungünstiger Witterung im Saal) eine

Monatsversammlung mit Konzert

1. Bericht über unsere am 14. Juni stattgefundene Rosen- ausstellung. Bekanntgabe der erhaltenen Preise.
2. Ausflug.
3. Pflanzenverlosung.
Hierzu werden die Mitglieder nebst Familienangehörigen mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung eingeladen.

Der Vorstand.
Am Sonntag den 19. d. M. findet unser Vereinsausflug nach Dos statt und werden die Mitglieder, die sich daran beteiligen wollen, gebeten, sich in die am Mittwoch bei der Monatsversammlung aufliegende Liste einzuzichnen.
D. D.

Männer - Gesangverein

Am Sonntag den 19. Juli, von nachmittags 3 Uhr an, findet auf dem Turnplatz der Turngemeinde (ehem. Ziegelei-Steinbruch, Grözingenstraße) unser diesjähriges

Sommerfest

mit Musik, Gesang, Kinderbelustigung etc. statt, wozu wir unsere werten Ehren-, aktiven und passiven Mitglieder, sowie Gönner des Vereins freundlichst einladen. Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.
Abmarsch um 2 Uhr vom Schlossgarten.

Turnerbund Aue.



Gut Heil!
Wir benachrichtigen hiermit unsere werten Mitglieder und Turner, daß morgen Donnerstag den 16. und Samstag den 18. ds. Mts., abends 8 Uhr,

Turnstunde

auf unserem Turn- und Spielplatz stattfindet.
Diejenigen Mitglieder, die gedulden, noch an den allgemeinen Freiübungen bei unserer Platzweihung teilzunehmen, werden nun höflich gebeten, sich an genannten Tagen recht frühzeitig einzufinden zu wollen.
Auch ist es Pflicht eines jeden Turners und Zöglings, pünktlich zu erscheinen.

Der Turnwart.
Morgen (Donnerstag) frische

Leber- u. Griebenwürste im Pfug

Gasthaus zum Hamm.
Morgen Donnerstag wird geschlachtet.

Schönes Mutter Schwein, 11 Wochen trüchtig zu verkaufen bei

Ehr. Herbold, Schmiedmeister, Grözingen.

Turmberg.

Donnerstag den 16. Juli, abends 7/9 Uhr:
Großes Garten-Konzert
ausgeführt von der Durlacher Feuerwehrkapelle. Leitung: Herr Schumann aus Karlsruhe.
Bei Eintritt der Dunkelheit: **Italienische Nacht.**
Eintritt 20 Pfg.

Artilleriebund **ARTILLERIEBUND-ST. BARBARA** **St. Barbara**
Kameradschaftl. Vereinigung der techn. Waffen.
DURLACH

Samstag den 18. d. Mts., abends 7/9 Uhr, findet im Vereinslokal (Roter Löwen) eine **Mitgliederversammlung** statt, wozu die Kameraden mit dem Ersuchen um zahlreiche Beteiligung freundlichst eingeladen werden.
Der Vorstand.

F.-C. „Germania 1902“ Durlach e.V.

Sportplatz beim neuen Bahnhof.
Sonntag den 19. Juli, vorm. 9 Uhr:
Lokale leichtathletische Wettkämpfe.

Konkurrenzen:
50 m Juniorenlauf.
50 m Seniorenlauf.
100 m Seniorenlauf.
200 m Juniorenlauf.
800 m Lauf.
1500 m Lauf.
3000 m Gehen.
Kugelstoßen.
Schleuderballwerfen.
Weitsprung.
Fußballweitstoß.
Diskuswerfen.
400 m Stafette.
1500 m Stafette.
Dreikampf für Junioren.
Dreikampf für Senioren.
Lanzziehen.
Eintritt 20 Pfg.
Von 5 Uhr nachmittags ab: **Konzert.**

Schöne Brennkiroschen

jedes Quantum kauft
U. Schurhammer, Blumenstraße 13.

Badeeinrichtungen

Badwannen und Sitzbadwannen neue und gebrauchte, empfiehlt billigst
L. Rückert, Blechnermeister.

Dieselbst ist ein schöner kleiner gebrauchter **Eisschrank** zu verkaufen.

Eine Wohnung von 2 Zimmern samt Zubehör ist auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen **Kronenstraße 5.**

Laden mit 3-Zimmerwohnung und eine 2-Zimmerwohnung sind sofort zu vermieten. Zu erfragen **Killischfeldstraße 12 I.**

Zu vermieten eine schöne freundl. Wohnung von 1 Zimmer, Küche, Keller und Speicher sofort oder auf 1. Oktober
Hauptstraße 28.

Moderne 6-Zimmerwohnung mit Centralheizung und sämtlichem Zubehör auf sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Hauptstraße 81, 2. St.**

Seltene günstige Gelegenheit! Bei kleiner Anzahlung gutgehende **Bäckerei** billig sofort krankheitsh. zu verkaufen. Käufer w. schreiben unter Nr. 332 an die Exp. d. Bl.

Schöne 1-Zimmerwohnung im 1. Stock samt Zubehör ist auf 1. Oktober zu vermieten **Bajeltorstraße 27.**

Schöne 2-Zimmerwohnung samt Zubehör sofort oder 1. Oktober zu vermieten **Hauptstraße 8.**

Wohnung von 1 Zimmer, Mansarde, Küche, Keller und Speicher auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Hauptstraße 65, 2. St.**

Eine schöne 3-Zimmerwohnung mit Gas und Glasabschluß nebst allem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Pfinzstr. 59 im Laden.**

Schöne geräumige 4-Zimmerwohnung im 2. St. mit Bad und 3-Zimmerwohnung auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen **Weingartenstr. 22 I r.**

Zwei anständige Arbeiter können **Wohnung** erhalten **Hauptstraße 82.**

Feinste Süßrahm-Tafelbutter

per Pfund 1.40 M
Käse:

Emmentaler, Schweizer, Münster, Rahm, Camembert, Tilsiter, Roquefort, Gervais, Kräuter, Edamer, Ganda, Parmesan, vollfette Stangen- und Frühstückskäse
in nur bester Qualität empfiehlt
Oskar Sorenflo
Hoflieferant.

Mineral-, Heil- und Tafel-Wasser:

Altbuchhorster	Nesselquelle
Marksprudel	Oberselters
Apenta Bitterwasser	Rhenser
Apollinaris	Salzbrunner
Emsen-Kranchen	Salzschlirfer
Fachinger	Teinacher Hirsch- quelle
Hunyadi Janos	Teinacher Sprudel
Karlsbader Mühlbr.	Wildunger
Lammescheider	Viehy
Lauchstädter	
Mergentheimer	

empfehlen in stets frischer Füllung
Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie
Durlach, Hauptstraße 4

Eine Drei-Zimmerwohnung, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit allem Zubehör ist auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres **Pfinzstraße 49, Büro.**

Schöne 1-Zimmerwohnung samt Zubehör ist auf 1. Oktober zu vermieten
Hauptstr. 15, Hinterhaus.

Ein Wohnhaus

mit Garten an der Kaiserstraße ist um billigen Preis zu verkaufen. Näheres zu erfragen
Durlach, Sophienstr. 7 III.

Goldanlagen

auf Hypotheken, Effekten Spareinlagen etc. bei
August Schmitt, Karlsruhe
Bank- u. Hypothekengeschäft
Hirschstrasse 43. Tel. 2117.
NB Verlangen Sie Prospekt.

Berloraen

1 Paar Sandalen Nr. 34 mit schwarzen Halbstrümpfen von der Friedrichschule bis Lindenstraße. Abzugeben
Lindenstraße 1, 2. St. I.

Fahrrad!

Derjenige, welcher Sonntag nachmittags sein Rad im „Kaiserhof“ in Grözingen verwechselt hat, wird ersucht, solches dort umzutauschen.

12 000 Mark
II. Hypothek innerhalb 75 % der Schätzung auf neues Objekt, unbedingte Sicherheit, zu 5 1/2 % aufzunehmen gesucht. Offerten unter Nr. 331 an die Expedition dieses Blattes.

Wasserverwärmer im Schwimmbad 17° C.
Voraussetzliche Witterung am 16. Juli.
Gewitter, warm.